Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

167 (21.6.1842)

Visual Library

Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 167.

Dienstag, den 21. Juni 1842.

Frankreich.

§† Paris, 17. Juni. (Korresp.) Es fällt bei den jetzigen Wahlen auf, daß über ein Dutzend Israeliten als Kandidaten auftreten, unter andern die HH. Halphen, Cerfbeer und Fould. — Man erwartet mit Ungeduld die Ordonnanz, betreffend die Erhöhung des Eingangzolles auf Leinengarn. Der „Constitutionnel“ wirft dem Handelsminister vor, daß er dem Verlangen nicht schon im Laufe der letzten acht Tage entsprochen habe. — Das auf der Insel Haiti stattgefundene Unglück beschäftigte heute die Börse vorzüglich; das haytische Anlehen ist in Folge dessen von 630 auf 595 zurückgegangen. 5proz. 119 Fr. 95 Ct., 3proz. 80 Fr.; span. aktive Schuld 23½. Es sind ziemlich viel Geschäfte gemacht worden.

Algerien. §† Paris, 17. Juni. (Korresp.) Ein amtlicher Bericht des in Algier (woher Blätter und Briefe bis zum 10. d. M.) befehlenden Generals Bar fügt zu der vorgestrigen telegraphischen Meldung blos hinzu, daß die Musaias und Beni Salahs sich ohne Rückhalt unterworfen und bereits ihre angesehensten Familien als Geiseln nach Blida geschickt haben. Zwischen Blida u. Medea können fortan sichere Handelsverbindungen stattfinden. In diesem Augenblick erregen hier übrigens die Nachrichten aus Algier wenig Aufsehen, nur die Widerlegung der, besonders über Konstantine, ausgesprengten Gerüchte wurde mit allgemeinem Interesse vernommen. Hingegen ist man sehr gespannt auf weitere Berichte aus Nordamerika, und besonders aus St. Domingo, wo so viele Franzosen betheiligt sind.

Großbritannien.

⌘ London, 15. Juni. (Korresp.) Konsols 91⅝ à ¾; span. aktive Schuld 22; 3proz. neue span. Schuld 23⅜.

* London, 15. Juni. In der gestrigen Unterhaussitzung ist diejenige Bestimmung des neuen Mauthtarifs, welche — nach der nunmehr von der Regierung selbst vorgenommenen Abänderung — noch einen Ausfuhrzoll von 4 Sh. auf die Ton [= 2000 Schiffspfund] Steinkohlen, Schmiedekohlen und Asche, insofern sie auf fremden Schiffen, und von 2 Sh., insofern sie auf britischen Schiffen ausgeführt werden, festsetzt, nach lebhaften Debatten, worin sich namentlich Lord Howick gegen jeden derartigen Zoll und Hr. Bell für eine noch größere Reduktion desselben ausgesprochen, Lord J. Russell aber diesmal wieder mit Sir Robert Peel stimmte, mit 200 gegen 67 Stimmen angenommen worden. In derselben Sitzung wurden die noch übrigen Bestimmungen des neuen Mauthtarifs, unter Beseitigung abermals einiger Amendements, angenommen, und damit die ganze lange Verhandlnng über diese Zollbill beendigt — ein Ergebniß, welches von beiden Seiten des Hauses mit lauten Beifallsbezeugungen aufgenommen wurde. Die so wichtige Zollbill tritt somit, sobald sie die natürlich nicht fehlende königliche Sanktion erhält, in Gesetzeskraft. — Ali Effendi, der neue türkische Gesandte am hiesigen Hofe, ist gestern hier eingetroffen. Er bringt u. a. ein Geschenk des Sultans für den jungen Prinzen von Wales mit, das in einem prächtigen, mit Diamanten besetzten türkischen Säbel besteht.

London, 10. Juni. Zu der Vermählung des Kronprinzen von Hannover mit der Prinzessin von Altenburg hat die Königin ihre schriftliche Einwilligung ertheilt. Wahrscheinlich machte eine Bestimmung des Heirathsvertrags [oder wohl eher des guelphischen Hausgesetzes] diese Förmlichkeit nothwendig, indem der Kronprinz eventuell das Recht der direkten Nachfolge auf den britischen Thron besitzt. — Die Königin-Wittwe ist mit dem Herzog und der Herzogin von Meiningen nach Southampton abgereist, um sich von dort nach der Insel Wight zu begeben, und einen passenden Sommeraufenthalt daselbst auszuwählen, da ihr die Aerzte den Genuß der Seeluft empfohlen haben. Die Herzogin Ida von Sachsen-Weimar ist heute mit ihren Töchtern nach Deutschland zurückgekehrt.

Rußland und Polen.

Warschau, 10. Juni. Der Administrationsrath des Königreichs hat auf Vorstellung des Kurators des warschauer Lehrbezirks, General Okuneff, die Absendung des Direktors des warschauer Realgymnasiums, ehemaligen Obersten Frankowski, und des Professors der Chemie an demselben Gymnasium, Zdzitowiecki, nach Deutschland genehmigt, wo dieselben sich mit den technischen Instituten bekannt machen sollen, um dann ein chemisches Laboratorium in dem neuen Lokal des hiesigen Realgymnasiums anzulegen. Die Herren Frankowski und Zdzitowiecki haben in diesen Tagen bereits ihre Reise angetreten.

Schweiz.

Basel. In diesen Tagen sind von Hrn. Prof. Vischer „antiquarische Mittheilungen aus Basel“ erschienen, die zugleich das erste Heft der in Zürich erscheinenden „Zeitschrift für vaterländische Alterthumskunde“ bilden. Dieses Heft, ein Beitrag zur Alterthumskunde unsres Vaterlandes, ist für Basel von um so größerem Interesse, da es die Beschreibung der drei, letzten Herbst in unserer nächsten Umgebung, der Hardt, eröffneten Grabhügel enthält. Die erste Eröffnung von Gräberhügeln in unsrer Gegend war die von der hiesigen historischen Gesellschaft durch Hrn. Prof. Vischer veranstaltete, deren Ergebnisse in jenem Hefte dem größern Publikum vorgelegt werden. Die Beilagen, größtentheils Schmuck von Bronze und Horn, auch thönerne Gefäße, sind in treuen Abbildungen wiedergegeben. Münzen wurden keine gefunden, hingegen lassen die mit der Erde dieser Hügelgräber vermischten Bruchstücke römischer Ziegel auf römische oder nachrömische Zeit schließen. Von christlichem Kultus keine Spur.

Neuenburg. Der gesetzgebende Körper hat mit 38 gegen 28 Stimmen beschlossen, die Gewährleistung der aargauischen Verfassung noch zu suspendiren.

Luzern. Nach ernster Berathung wurde am 16. in der Sitzung des großen Raths der Gesandtschaft von Luzern auf die nächste Tagsatzung folgende Instruktion ertheilt: Die Gesandtschaft wird auf Wiederherstellung aller Klöster dringen. Sollte sich, wider Erwarten, eine Mehrheit der Stände für Nichtwiederherstellung aller Klöster aussprechen, so wird die Gesandtschaft die Rechte des Bundes, der Katholiken und der Klöster feierlichst verwahren, und erklären, daß es keiner Mehrheit von Ständen zustehe, bundeswidrige Beschlüsse zu fassen. Sie wird sich jeder weitern Abstimmung über diesen Gegenstand im Schooße der Tagsatzung entziehen, mit denjenigen Ständen, welche für Aufrechthaltung des Bundes gestimmt haben, berathen und durch ein Mitglied der Gesandtschaft dem großen Rathe von Luzern Bericht erstatten, der sich die weitern Maßregeln auf einen auf Auflösung des Bundes hinzielenden Beschluß vorbehält. Zu Gesandten wurden gewählt: die Herrn Rudolf Rüttimann und Staatsschreiber Bernhard Meyer. (L. Z.)

Thurgau. Der große Rath hat in der Sitzung vom 15. d. M. mit großer Mehrheit in der aargauer Klosterangelegenheit folgende Instruktion angenommen: im Sinn bisher ertheilter Instruktionen soll die Gesandtschaft dafür stimmen, daß dieser Gegenstand mit Rücksicht auf den Beschluß des großen Raths von Aargau vom 19. Juni 1841 aus Abschied und Traktanden entfernt werde. Sollte dieser Antrag keine reglementarische Mehrheit von Ständen auf sich vereinigen, durch Wiederherstellung des Frauenklosters Hermetschwyl aber eine versöhnliche Erledigung dieser Angelegenheit bei der nächsten Tagsatzung erzielt werden können, so sey die Gesandtschaft ermächtigt, zu einer solchen Schlußnahme mitzuwirken. In Beziehung auf die thurgauischen Klöster soll sich die Gesandtschaft unter Hinweisung auf den Beschluß des großen Raths vom 9. März, betreffend Wiedereröffnung des Noviziats, gegen jedes Eintreten bei der Tagsatzung verwahren. Der große Rath erhielt bei diesem Anlaß vom kleinen Rath die Anzeige, daß ihm der Entwurf des neuen Novizengesetzes in der nächsten Sitzung zur Berathung werde vorgelegt werden. Als Gesandte wurden gewählt: Hr. Präsident Dr. Kern und Hr. Oberrichter von Streng; nach Ablehnung des Hrn. Streng Herr Kantonsrath Kreis.

Tessin. Den 31. Mai beendigte der große Rath das Verfassungswerk. Die gesammte Verfassung ward mit 72 Stimmen gegen 27 angenommen. Unter den Verwerfenden befanden sich fast alle Geistliche, deren der jetzige große Rath 22 zählt. Dieser Umstand beweist hinlänglich, daß die Verfassungsrevision im Sinne des Fortschrittes erledigt worden ist. (S. B.)

Wallis. Der große Rath, der am 1. Juni seine ordentlichen Sitzungen beendigt hat, instruirte für die Tagsatzung: „Wallis stimmt in erster Linie für Wiederherstellung aller Klöster, und erhält es dafür keine Mehrheit, für Wiederherstellung der größten möglichen Zahl von Klöstern, jedoch mit der Erklärung, daß es, im Falle die erste nicht erreicht wird, nicht befriedigt ist.“

— Eine sonderbare Taufhandlung fand vorige Woche in Saxon statt. Der Pfarrer des Orts weigerte sich, einen neugebornen Weltbürger zu taufen, weil sein Vater der „jungen Schweiz“ angehört. Unbekümmert um diese Weigerung versammelten sich viele Verbündete an obengenanntem Orte und feierten ein Tauffest, wie es die Annalen noch nicht aufzuweisen haben. Ein Advokat vollzog die Taufhandlung mit feierlichem Ernste, welcher alle anwesenden Mitglieder als Zeugen beiwohnten. Nach vollzogener Handlung empfing ein anhaltender Kanonendonner den jungen Christen, welcher, so wie ein solenner Kindtaufschmaus, bis in die Nacht andauerte. Wie weit diese Verwickelung noch führen wird, ist leider nicht vorauszusehen; gewiß ist indeß, daß, wofern nicht bald ein Schritt der Nachgiebigkeit von Seite des Bischofs gethan wird, was er, um nicht in Inkonsequenz zu fallen, nicht wohl kann, die Folgen unabsehbar sind und leicht ein Resultat herbeigeführt werden dürfte, was man schüchtern zu ahnen anfängt. (S. B.)

Zürich. In Zürich wurde zum Besten der Hamburger Haydn's „Weltgericht“ in der Fraumünsterkirche aufgeführt; der Ertrag für Hamburg war 600 Fr.

Spanien.

Madrid, 11. Juni. (Korresp.) General Rodil hat bis jetzt mit den Koalitionsgliedern keine Verbindung angeknüpft; die diesfalls verbreiteten Gerüchte sind also ohne allen Grund. Man glaubt, Hr. Gonzales sey Schuld an den Hindernissen gegen die Bildung eines Kabinets; Hr. Aston, der englische Gesandte, solle diesem Treiben auch nicht fremd seyn, da dieser Diplomat recht gut wisse, daß die Koalition, wenn sie je an's Ruder komme, eher gegen, als für England gestimmt sey. — Das Finanzministerium ist blos berechtigt, bis zum 30. Juni die Steuern zu beziehen. Es muß daher das Kabinet so schnell als möglich gebildet werden, damit die Kortes die Bewilligung zu deren weiterer Erhebung ertheilen können. — 5proz. 32½ 2 Monat Zeit.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 1. Juni. Letzten Freitag (27. Mai) fand eine Konferenz der fünf europäischen Repräsentanten mit dem türkischen Ministerium auf dem Departement des Auswärtigen statt. Die Konferenz bezog sich auf die syrische Frage und soll ziemlich stürmisch gewesen seyn. Man konnte nach achtstündigen Debatten zu keinem befriedigenden Resultat gelangen. Auf das von einigen der Gesandten gestellte Begehren der Wiederherstellung der früheren Verhältnisse ward von Sarim erwidert: das Verlangen der Mächte sey auf Herstellung der Ruhe und auf Wiedereinsetzung der Familie Schahab gerichtet gewesen. Die Ruhe sey bereits hergestellt, die Familie Schahab könne aber nicht wieder eingesetzt werden, weil die ausschließliche Ursache aller im syrischen Gebirg stattgehabten Exzesse eben die Unzufriedenheit des Volks mit dem Regiment jener Familie gewesen sey. Ein Begehren hebe daher das andere auf, und nach allen der Pforte zugegangenen Berichten sey die Herstellung der frühern Verhältnisse in ihrem ganzen Umfange, ohne die Ruhe Syriens und den allgemeinen Frieden zu kompromittiren, rein unmöglich. Sarim Effendi legte alle betreffenden Dokumente den Gesandten vor und suchte dadurch seine Behauptungen zu rechtfertigen. Es entspann sich eine lange Kontroverse, welche von Seite des englischen Repräsentanten mit einiger Entrüstung über das hinterlistige Verfahren des türkischen Ministeriums in dieser Frage geführt ward. Das Benehmen der Türken bei dieser ganzen Konferenz war im Gefühl des begangenen Unrechts beschwichtigend und schlau zugleich; im Verfolg der Verhandlungen erklärten sie, eingeschüchtert durch die feste Haltung Sir Stratford's, gar nichts Definitives bestimmen, sondern die Erhebung der Thatsachen und der im Libanon herrschenden Verhältnisse den Repräsentanten überlassen zu wollen; sie mögen selbst, sagte Sarim, an Ort und Stelle die nöthigen Ueberzeugungen sich verschaffen, das türkische Gouvernement wolle bis dahin die Frage noch unerledigt lassen; Selim Bey werde dieser Tage von Beyrut zurückkehren u. über alle Einzelnheiten Auskunft geben. Dadurch werden die Repräsentanten abermals paralysirt und die Pforte erhält noch längere Frist; sie kann ihrem Bestreben und ihrem Wunsche gemäß die Sache abermals hinausziehen. Auch die griech.-türk. Angelegenheiten berührte der brit. Botschafter, ohne jedoch das Geringste ausrichten zu können. Selbst die schon vor mehreren Wochen von Hrn. Maurokordatos an die Pforte gerichtete Note bleibt noch immer unerwidert. Was die Pforte mit diesem System des Ausweichens und der Illoyalität erreichen kann und erreichen wird, muß die nächste Zukunft zeigen. — Hr. v. Bourqeney wird Konstantinopel bald verlassen;

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

man bedauert allgemein den Verlust dieses Mannes, der durch seine Verträglichkeit und sein anspruchloses Wesen die Achtung und Zuneigung selbst seiner politischen Antagonisten zu erwerben wußte. Es heißt, Graf Pontois werde bis Ende dieses Monats wieder hier eintreffen. (A. Z.)

Baden.

Karlsruhe, 19. Juni. Die vom Senate der freien Stadt Hamburg eingesetzte öffentliche Unterstützungsbehörde hat den hiesigen Hilfsverein für Hamburg auf die Zuschrift, womit er seine letzte Geldsendung vom 8. d. M. begleitete, mit folgendem Schreiben beehrt, das zu veröffentlichen ihm Pflicht und Bedürfniß ist: „An den hochlöblichen Karlsruher Hilfsverein für Hamburg. Am gestrigen Tage ist uns Ihr sehr verehrtes Schreiben vom 8. d. M., in welchem Sie mit den herzlichsten Worten und Wünschen von uns Abschied nehmen, zugegangen, und können wir Ihnen in Erwiderung desselben zwar keinen neuen Ausdruck unseres Dankgefühls mehr senden, wohl aber die Versicherung wiederholen, daß in allen Kreisen in unserer Stadt mit ungeheuchelter Rührung der hochherzige Eifer anerkannt worden ist, mit welchem Sie das Unglück der deutschen Brüder an der Elbe als das Ihrige angesehen, und unsere Noth zu mindern bemüht gewesen sind. Sagen Sie noch einmal, dies ist unsere letzte Bitte, allen Ihren edlen Mitbürgern, die auf eine wahrhaft großartige Weise unserem harten Schicksale ihre Theilnahme geschenkt haben, für so viel aufopferndes Mitgefühl den herzlichsten, wärmsten Dank, der von Tausenden, denen sie geholfen, segnend wiederholt wird, und erinnern Sie sich, wenn auch Ihnen im Wechsel der Zeiten die Stunde der Noth schlagen sollte, daß Ihnen in Hamburgs Mauern treue Freunde wohnen, die es nicht vergessen werden, mit welcher freudigen Bereitwilligkeit Sie ihnen die brüderliche Hand gereicht haben, als sie tief gebeugt die geliebte Vaterstadt zum vierten Theile einen Raub der Flammen werden sehen mußten. Indem wir Ihnen den richtigen Eingang der angemeldeten 5514 M. B. 7 Sch. anzeigen, haben wir die Ehre, Ihnen nochmals die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung zu wiederholen. Hamburg, den 14. Juni 1842. Die vom Senate eingesetzte öffentliche Unterstützungsbehörde. Dammert."

Karlsruhe, 19. Juni. Am 21. Mai d. J., dem höchsten Geburtsfeste Ihrer Königlichen Hoheit der Durchlauchtigsten Großherzogin Sophie von Baden, ist die zwölfte Austheilung von Preisen an würdig erfundene Dienstboten in dem großen Saale des Rathhauses vor einer sehr zahlreichen Versammlung feierlich vorgenommen worden. Jeder solcher Dienstbote empfing mit einem Ehrenbriefe zugleich die Vereinsmedaille, ein Buch religiösen Inhalts und eine Gabe in Geld. Diejenigen, welche zum zweiten Male der Auszeichnung würdig erfunden wurden, erhielten eine größere Medaille. — Laut Bekanntmachung des Vereins zur Belohnung treuer Dienstboten hier sind es der Begabten 37, worunter 10 zum zweiten Male; von diesen 37 zählen achtzehn 6, sechs 7, je eins 8, 9 und 11, acht 12, je eines 14 und 23 Dienstjahre.

* Baden, 19. Juni. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: Baron v. Lynden und Baron v. Sandenberg, aus Utrecht; Reinken, aus Bremen; Blüthreich, Gutsbesitzer aus Westphalen; k. k. österreichischer Hauptmann Ritter v. Lichtenfels, aus Wien; Baron v. Krüdener, aus Riga; Wingmore, aus England; F. Grund, Konsul der Vereinigten Staaten, von Bremen; Shakespear, aus England; kurfürstl. hessischer Staatsminister v. Motz, aus Kassel; Frhr. v. Stockum, aus Bamberg; Dr. Ferris Hochw. und Dr. Ratcliffe Hochw., aus London; Feldmann aus Bremen; k. französischer General Baron Amey, aus Straßburg; Frau Gräfin v. Luxburg, aus Schloß Seckenheim; v. Robieroki, aus Warschau; Macnamara, aus Irland; Sir L. Stamer, aus England; k. bayerischer Kammerherr Frhr. v. Schaumberg, aus Schloß Streifendorf; kais. russ. General R. v. Sablukoff, aus St. Petersburg; Frhr. A. v. Lotzbeck, aus München; v. Wattenwyl, aus Bern; Baron v. Silern, aus Jassy (Moldau); Graf Metaxa, von den jonischen Inseln; Graf v. Montholon Removille, aus Paris; Lady Glenlyon, aus England; k. großbrit. Oberst Roß, aus England; fürstl. schwarzburg-rudolst. Vizekanzler v. Keelhat, aus Rudolstadt; k. belgischer Konsul Primavesi, aus Bremen; Graf v. Massol, aus Paris; Schröder, aus Bremen; Baron v. Stemmert und Baron v. Dingshoff, aus Arnheim; Huytters van Thieghem, aus Gent. Die Liste zählt heute bis 4199.

Waldkirch, 15. Juni. Vorgestern, den 13. d., verkündete Morgens nach 9 Uhr eine in Unterspitzenbach aufsteigende Rauchsäule abermals ein Brandunglück. Die Bewohner des Elzthales sahen es, ohne in ihrer Arbeit sich stören zu lassen, da man hier aus Erfahrung weiß, daß bei der Bauart der mit Stroh bedeckten Wohnungen jede menschliche Hülfe zu spät kommt, so daß in wenigen Minuten nur noch ein Aschenhaufen übrig bleibt, und bei dem gänzlichen Wassermangel ohnedies an kein Löschen zu denken wäre. Man kann sich einen Begriff machen von der Feuergefährlichkeit dieser von der Sonne ausgetrockneten Holz- und Strohwohnungen, wenn man bedenkt, daß bereits im selben Moment (von unbekanntem Zufall angefacht) 2 nahe stehende große Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden so plötzlich in vollen Flammen stunden, daß nicht nur der zahlreiche Viehstand, nebst sämmtlichen Fahrnissen darin zu Grunde ging, sondern sogar von in dem einen Hause befindlichen 8 Menschen blos 3 noch, mit Brandwunden bedeckt, sich in's Freie retten konnten, während die 5 übrigen (2 Frauen von 50 und 70, 2 Kinder und ein Hirtenknabe) von der erstickenden Gluth ereilt, einen gräßlichen Tod in den Flammen fanden. Das Jammergeschrei der Sterbenden verhallte vergebens, menschliche Hülfe war keine möglich; eine Mutter, die ihren Säugling im brennenden Hause schreien hörte, mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, sich in die Gluth zu stürzen, wo sie ihrem eigenen Tod entgegengeeilt wäre. Fünf schaudervoll verstümmelte Leichname wurden gestern unter dem Schutte hervorgegraben, und von den Geretteten sind mehrere gefährlich verwundet, ein Kind wahrscheinlich schon gestorben. Es erscheint dieses Unglück um so auffallender, da die Bewohner des Hauses nicht etwa im Schlafe, sondern am lichten Tage, in Haus und Stall beschäftigt, vom Feuertode ereilt wurden. Mögen solche oft wiederkehrende Fälle zur größern Vorsicht ermuntern, denn es ist nicht zu läugnen, daß unsere Landleute immer noch viel zu wenig achtsam mit Licht und Feuer umgehen, und auf der andern Seite den (unter der ländlichen Bevölkerung immer noch) zahlreichen Gegnern der Ziegelbedeckung dieser neue Beweis der Gefährlichkeit der Strohdächer als Warnungsstimme dienen! (F. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Literarische Anzeige.

[B.167.3.] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen, und kann durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden:

Friedens-Palmen.

Christkatholisches Handbuch in Betrachtungen und Gebeten

für

Leidende, Kranke, Pilger zur Ewigkeit, ihre Freunde und seelsorglichen Führer.

Von

Johann Nepomuk Müller,

der Philosophie und Theologie Doctor, erzbischöflichem Domprädendar an der Metropolitankirche zu Freiburg.

Mit Genehmigung des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats.

Zwei Bände, 64 Bogen 8., in Umschlag brosch., mit Stahlstich und gestochenem Titel, Preis 3 fl.

Der von Leiden gebeugte christliche Erdenwanderer bedarf in den Stunden der Trübsal eines Stabes, der ihn aufrecht erhält, einer Quelle, die ihm Kraft und Trost in das Herz gießt. Dieser Stab, diese Quelle ist die heilige Religion Jesu Christi, welche allein jenen Frieden gibt, den die Welt nicht zu geben vermag. Die katholische Kirche hielt es daher jederzeit für eine besonders wichtige Angelegenheit, ihren Gläubigen in den Stunden der Leiden den Segen der Religion Jesu zuzuwenden, deßwegen auch der Gebrauch der Handbücher für Leidende, im Geiste der katholischen Kirche geschrieben, von sehr wohlthätigem Einflusse auf dieselben ist.

Vorliegendes Handbuch, von dem als Schriftsteller im Pastoralfache durch frühere Schriften im In- und Auslande rühmlich bekannten Verfasser für Leidende und ihre Freunde bearbeitet, ist im Geiste der katholischen Kirche mit großem Fleiße geschrieben; das heilige Wort Gottes bildet die Grundlage, die Ausführung ist beleuchtet und unterstützt durch die schönsten Stellen der Kirchenväter, und nur diese beiden sind die Quellen des katholischen Glaubens, des wahren Trostes und Friedens, dargereicht von den Engeln des Glaubens, der Hoffnung und Liebe. Mit tiefem Blicke in das psychische Leben der Leidenden, unter strenger Berücksichtigung ihrer Aeusserungen und Wünsche behandelt, was nur nach langjähriger Beobachtung und Erfahrung an der Leidensstätte der Christen geschehen konnte, ist diese Schrift wegen ihrer plangemäßen Eintheilung, biblisch-gemüthlichen Sprache und schönen Schreibart, verständlich dem gebildeten Stadtbewohner, wie dem einfachen Landmanne, ausgezeichnet, und in ihr niedergelegt ein sehr großer Vorrath christlicher Wahrheiten, Belehrungen und Tröstungen für Leidende aller Art, in ihren verschiedenen Lagen, nach allen Stadien der Leiden, nämlich im Anfange der Leiden, in anhaltenden Leiden, bei zunehmender Gefährlichkeit und beim Ende der Leiden, so reich an Stoff zum Belehren, Erbauen, Aufrichten, Trösten, so leicht übersichtlich und anwendbar, so erschöpfend für die meisten bei Leidenden vorkommenden Fälle, also von so besonders praktischem Werthe, wie uns **kein ähnliches** in diesem Zweige der Pastoral bekannt ist. Es ist diese Schrift bearbeitet: für leidende Christen, zur christlichen Würdigung ihrer Leiden, und Benützung derselben für ihre Beruhigung, Stärkung, Heiligung und Beseligung; für die Angehörigen der Leidenden, um diesen eine wahre Trostquelle daraus zu eröffnen, sich selbst aber am Leidenslager der Ihrigen zu erbauen; für den katholischen Seelsorger, der als Religionslehrer, Gewissensrath und Freund des Leidenden, und als Ausspender der Religionsgeheimnisse ihm jenen Frieden bereiten soll, der nur in und durch Jesus Christus zu finden ist, und im Drange vieler Berufsgeschäfte nach einem möglichst vollständigen, wohlgeordneten, inhaltreichen Handbuche beim Besuche des Leidenden sich umsieht, das zugleich bequem im Formate zum Mittragen ist. Die Verlagshandlung glaubt daher, daß bei den besondern Vorzügen diese Schrift eine sehr willkommene Erscheinung auf dem Gebiete der katholischen Theologie sey, unendlichen Frieden den Leidenden, ihren Seelsorgern und Freunden aber reine Freude als ein wahrhaft christlich-religiöses Hand- und Hausbuch bereiten wird, und sie will über den Werth, den ihr der Verfasser, welcher in einer mehr als zwanzigjährigen Amtsführung in Städten und auf dem Lande mit den Erfordernissen einer solchen Schrift wohl bekannt wurde, zu geben wußte, nur noch das Urtheil eines Hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats anführen, welches hochdasselbe unter Nr. 7700 vom 31. Dezember 1841 bei Ertheilung der kirchlichen Approbation aussprach:

„Wer .... das Buch selbst in seinem nähern Inhalte „durchgeht, findet nicht blos ein reichhaltiges, sondern auch „ein gut bearbeitetes Material, welches dem Seelsorger, „wie dem seiner Fürsorge anvertrauten Kranken und Lei„denden die trefflichsten Dienste leisten wird. Fast für jede „nur denkbare Lage sind Gebete, Betrachtungen, Zusprüche, „Beispiele ꝛc. vorhanden, die sämmtlich den Geist der Schrift „und der Väter athmen, so daß man das Ganze eine Ver„einigung dessen, was in jenen über Leiden und Krank„heit Erbauliches und Belehrendes gesagt wird, nennen „könnte. . . .

„Die Friedenspalmen sind nicht nur gänzlich „frei von heterodoxen und ein frommes Ohr beleidigenden „Sätzen und Ausdrücken, sondern dienen selbst dazu, in „den Gemüthern derer, welche davon Gebrauch machen, „den Glauben an Gott und seine heilige Kirche zu be„leben und zu befestigen. Sie sind eine sehr empfehlens„werthe Schrift, sowohl durch den reichen Inhalt, als „den frommen Geist, und die gemüthliche, allverständliche „Sprache, wodurch sie sich vor vielen andern dieser Art „auszeichnen."

Diesem inneren Gehalte des Werkes hat die Verlagshandlung, ausser dem bequemen Formate, durch schöne, geschmackvolle Ausstattung auch ein würdiges Aeussere beizugesellen sich bemüht. Sauberer, reiner Druck, elegante Schrift und feines, weißes Papier, erhalten durch ein schönes, ansprechendes Titelkupfer und sinnreich allegorisches Titelblatt, von einem namhaften vaterländischen Künstler zu München in Stahl gestochen, noch ein lieblicheres Gewand.

C. Macklot.

[B.450.3] Strasbourg. (Annonce.) Une demoiselle désirerait une place d'institutrice. — Les certificats qu'elle a mérité depuis qu'elle professe, témoignent de sa bonne conduite et de son instruction.

Elle enseigne aussi le dessin à des élèves déjà très avancés. S'adresser à Mr. Eichelbrenner, rue Ste. Madelaine Nr. 9, à Strasbourg.

[B.424.2] Nr. 46. Reihen im Amt Sinsheim. (Liegenschaftsversteigerung.) Der hiesige Bürger und Oelmüller Georg Klingenfuß ist gesonnen, seine an dem Elsenzbach liegenden, und in ganz gutem Zustand befindlichen Gebäulichkeiten, bestehend

a) in einem Wohnhaus, mit der daran gebauten Säge- und Oelmühle, Hanfreibe und Gerstenmühle.
b) Scheuer und Stallung.
c) Ein zweistöckiger Anbau mit Stall und Wohnung.
d) Ein Nebenbau mit Wohnung und einem gewölbten Keller, nebst 1 Morgen Acker- und Gartenland dabei, bis

Mittwoch, den 20. Juli,

öffentlich versteigern zu lassen; auch kann dieser Verkauf aus freier Hand geschehen, und kann die Hälfte an dem Kaufschilling zu 5 % verzinslich stehen bleiben.

Die weiteren Bedingungen können bei dem Eigenthümer eingesehen werden.

Reihen, den 14. Juni 1842.

Bürgermeisteramt.
Genzler.
vdt. Edelmajer, Rathschreiber.

[B.397.3] Waldshut. (Erbvorladung.) Dem Konrad Tröndle von Weilheim, ledig und volljährig, der seit einigen Jahren als Knecht oder Kutscher im Elsaß sich aufgehalten haben soll, und nun zwei Jahre keine Nachricht von sich gegeben hat, ist auf das im vorigen Monat erfolgte Ableben seines Vaters Joseph Tröndle, gewesenen Bürgers in Weilheim, eine Erbschaft zugefallen, und demselben das sämmtliche Vermögen im Stück um den Anschlag verschrieben. Da sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird Konrad Tröndle hiermit aufgefordert, sich

binnen zwei Monaten, a dato gerechnet,

entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden und über den Erbschaftsantritt und die Verschreibung im Testament zu erklären, ansonsten er bei der Theilung des väterlichen Nachlasses nicht berücksichtigt, und das in Frage liegende Vermögen seinen sich darum gemeldet habenden Geschwistern zugetheilt werden würde.

Waldshut, den 7. Juni 1842.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Buisson.

[B.456.1]

Bad Rippoldsau.

Vom 6. Mai bis den 14. Juni angekommene Kurgäste und andere Fremde.

Herr v. Kleudgen, Student, Hr. v. Kleudgen, Part. von Karlsruhe; Hr. Dilger, Kabinetsrath von Donaueschingen; Hr. Schilling, Rechtsanwalt von Emmendingen; Hr. Schneegans, Part., drei Personen, von Straßburg; Hr. Reuser, Stud. von Straßburg; Gräfin v. Langenstein mit Familie und Bedienung von Karlsruhe; v. Senter, Bezirksförster von Wolfach; Hr. Schulz, Kaufmann von Stuttgart; Hr. Görz, Hutmacher, und Hr. Stribl, Müller, von Mindelsheim; Hr. Winkler, Kaufmann aus Frankfurt a. M.; Hr. Kiefer, Maler von Offenburg; Hr. Simon, Kaufmann von Donaueschingen; Hr. Hartmann, Stud. jur., und Hr. Hirtz, Stud. von Straßburg; Hr. Meerwein, nebst Gemahlin, Part. von Amsterdam; Hr. Diels, Part. von Lahr; Hr. Thoma, Kaufmann von Todtnau; Hr. Siefert, Bezirksförster von Wolfach; v. Ritz, nebst Gemahlin, Oberforstmeister von Offenburg; Fräul. v. Kettennacker von Mannheim; Hr. Otto, nebst Gemahlin und Dienerschaft, Regierungsassessor von Düsseldorf; Hr. Lehr, Ministerialsekretär von Stuttgart; Hr. Deimling, nebst Gemahlin und Dienerschaft, Part. von Lahr; Hr. Dold mit Frau und Tochter, Part. von Villingen; Hr. Monpezat, nebst Gemahlin, Zahnarzt von Straßburg; Hr. Becker, Postverwalter von Pforzheim; Hr. Weiß, Kaufmann von Freiburg; Fräul. Scheier von Riedböhringen; Hr. Metz mit Familie, Kaufmann von Freiburg; Hr. Romer, Part. von Illkirch; Hr. Arnold, Hausmeister von Sigmaringen; v. Gaupp, nebst Tochter, Obertribunalrath von Ellwangen; Hr. Emmerling, Kaufmann von Freiburg; Hr. Bürger und Hr. Zoller, Glasermeister von Karlsruhe; Hr. Dr. Clarke, nebst Tochter, von London; Hr. Ströcklin, Pfarrverweser, und Hr. Rohrwasser, Architekt von Oberwinden; Mlle. Walcker von Kolmar; Baron v. Münch, Rent. von Augsburg; Hr. Haderer, Stud. Theol. und Hr. Sprinckhardt, Stud. von Tübingen; Hr. Dilger, Domänenkanzleidirektor von Donaueschingen; Hr. Dold, Gastgeber von Villingen; Hr. Gransen, Pfarrer und Dekan von Leutkirch; Hr. Gutsch, Küfermeister von Salem; Hr. Willemer, Kaufmann von Ißny; Hr. Leibbrand, Kaufmann von Lahr; Hr. Frei, Gastgeber von Kirchzarten; Hr. Ackermann, Gastgeber von Ettenheim; Hr. Huber von Schramberg; Hr. Landfried, Kaufmann, und Hr. Major Fischer von Heidelberg; Mad. Dold von Furtwangen; Hr. Hoffmann, Dr. med. von Augsburg, und Hr. Fuchs, Medizinalrath von München; Mad. Kern von Berlingen; Hr. Ambühl, nebst Tochter, Kaufmann von Kandern; Se. Exzellenz Generalleutenant v. Bangold, nebst Bedienung, aus Stuttgart; Hr. Gock, Kaufmann von Bottwar; Hr. Dieterle, Lithograph, und Hr. Müller, Mechaniker von Karlsruhe; Hr. Dr. Gärtner mit Familie von Calw; Hr. Siegler von Hetdorf; Mad. Dufner von Elsach; Hr. Förnbacher von Burgen; Hr. Lülsdorff, Part. und Hr. Adams, Maler von Köln.

[B.459.1] Offenburg. (Erwiderung.) Die Anzeige der Herren Gebrüder Wechsler zu Ulm in Nr. 160 und 161 dieses Blattes scheint dem Unterzeichneten zu gelten, da in Offenburg ein Handelsmann nicht existirt, welcher den Namen M. Schaibleu führt.

In dieser Voraussetzung diene diesen Herren Folgendes als Erwiderung:

Ihr vermeintlicher Ruhm in Fertigung guter Tabake muß sehr in Abgang gekommen seyn, daß sie sich genöthigt sehen, mich wegen Fertigung einer Tabaksorte in einer Weise anzugreifen, welche eben so einfältig als gemein ist.

Wenn sich die Herren Gebrüder Wechsler die Mühe gegeben hätten, das Ettiquette „Schwarzwälder", welches ich führe, anzusehen, so würden sie meine Erklärung auf demselben gefunden haben, daß der darin befindliche Tabak von mir fabrizirt wird, und daß auf dem Ettiquette mein Name steht.

Ihren Angriff, als ahme ich nur die Ettiquetten und Firmen anderer Fabrikanten nach, nenne ich daher gemein.

Die Frage, ob die Herren Wechsler Pfuscher sind, oder ob mir diese Eigenschaft zukömmt, dürften sie selbst entschieden haben, denn aus ihrer sogenannten Anzeige möchte sich wohl ergeben, daß sie meine Konkurrenz fürchten.

Der Grund hiervon kann aber nur darin liegen, daß ich eben Tabak verkaufe, welcher besser seyn wird, als der ihrige, demselben aber in keinem Falle nachsteht.

Ich könnte daher diesen Herren, wenn das Großthun auch meine Sache wäre, die Ehre, ein Pfuscher zu seyn, füglich einräumen.

Wenn man aber weiß, daß von der fraglichen Tabaksorte das Pfund 12 kr. kostet, daß ferner zur Fabrikation derselben weiter Nichts gehört als gute Waaren einzukaufen, sofort denselben zu schneiden und lagern zu lassen, so ist es doch in der That lächerlich, von einer Meisterschaft zu reden, und sich die Wichtigkeit zu geben, als wären diese Herren in Ulm allein im Stande, solchen Tabak gut zu fabriziren.

Dies nenne ich einfältig.

Mögen die Herren Wechsler immerhin als Pfuscher oder Meister Tabak fabriziren, ich werde meinen „Schwarzwälder" nach wie vor fertigen und verkaufen.

J. A. Schaible.

[B.422.2] Oppenau. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß seine Trink- und Badanstalt mit diesem Monat wieder eröffnet wurde, und erlaubt sich, seine Bad- und Gastwirthschaft, mit der Versicherung einer billigen und prompten Bedienung, den Kurgästen und allen Reisenden auf's Beste zu empfehlen.

Noch sey hier beigefügt, daß diese Mineralquelle, welche reizmildernde und auflösende Kräfte besitzt, nach einer unter Leitung des geh. Hofraths Hrn. Dr. Kölreuter vorgenommenen Analyse nachstehende Bestandtheile enthält, als: Chlor-Calcium, Calcium- und -Natrium, schwefelsaures Kali, doppelt kohlensaures Natron und Kalkerde, kohlensaures Eisen- und Manganoxydul.

Oppenau, im Juni 1842.

Peter Huber,
Bad- und Gastwirth.

[B.448.2] Karlsruhe. (Kellnergesuch.) In einem frequenten Gasthof einer Amtsstadt im Großherzogthum Baden wird ein gewandter Kellner, der schon längere Zeit servirt hat, und sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, gesucht. Der Eintritt kann am 1. Juli geschehen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Conradin Haagel
in Karlsruhe.

[B.415.2] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein junger Mensch, der das Handlungsfach erlernt hat, und schon eine geraume Zeit darin konditionirte, wünscht, um seine Kenntnisse zu vervollkommnen, als Handlungskommis eine anderweite Stelle. Er sieht mehr auf gute Behandlung ꝛc., als auf Salarium. — Das Nähere ist in portofreien Briefen auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

[B.392.3] Blankenloch. (Gesuch.) Ein Kandidat der evangelischen Theologie aus dem Württembergischen, der schon einige Zeit daselbst Vikariatsdienste versehen hat, wünscht, eine Anstellung im Badischen zu bekommen. Diejenigen Herren Geistlichen, die in der Lage sind, einen Vikar anzunehmen, wollen sich wenden an

Vikar **Mann** in Blankenloch.

[B.388.3] Säckingen. (Dienstantrag.) Eine Aktuarstelle mit 350 fl. fixem Jahrsgehalt soll mit einem rezipirten Skribenten bis längstens Mitte September wieder dahier besetzt werden.

Bewerber wollen sich in portofreien Briefen an den Amtsvorstand wenden.

Säckingen, den 10. Juni 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.
Weinzierl.

[B.433.3] Karlsruhe. (Erledigte Gutsverwalterstelle.) Die Stelle eines Verwalters von dem Hofgute Karlshausen bei Bauschlott soll möglich bald wieder mit einem Individuum vordersamst provisorisch besetzt werden, das sich gründliche, theoretische und praktische Kenntnisse in der Landwirthschaft erworben hat, und zugleich im Stande ist, die erforderlichen Arbeiten zu besorgen.

Der Gutsverwalter erhält einen Gehalt von 400 fl., nebst freiem Logis, welcher Gehalt bei entsprechenden Leistungen übrigens auch erhöht werden kann.

Die Bewerber haben sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei diesseitiger Stelle zu melden.

Karlsruhe, den 13. Juni 1842.

Großh. bad. Hofdomänenkammer.
Seltzam.
vdt. Grimm.

[B.445.2] Nr. 3227. Pfullendorf. (Erledigte Stelle.) Bei der unterzeichneten Verrechnung ist die erste Gehülfenstelle mit einem Jahresgehalt von 400 fl. zu besetzen. Die hierzu Befähigten und Lusttragenden haben sich in portofreien Briefen anher zu wenden.

Pfullendorf, den 14. Juni 1842.

Großh. bad. Obereinnehmerei.
Simmler.

[B.447.3] Karlsruhe. (Heimzahlung verlooster Obligationen.) Die Kapitalbeträge nebst Zinsen der heute in der 16. Ziehung herausgekommenen Wasserleitungspartialobligationen sind bei der Wasserleitungsamortisationskasse baar zu erheben, und zwar:

am 1. Oktober 1842.

à 50 fl.,	Nr.	10. 81. 82. 84. 118. 239. 253. 266. 325. 340. 437. 466. 473. 487. 503. 509. 518. 528.
à 100 „	„	10. 14. 58. 115. 133. 169. 202. 220. 248. 263.

Am 1. April 1843.

à 500 „	„	22. 79. 83. 91.

Ferner sind noch zu erheben:

à 50 „	Nr.	151 und 328, vom 1. Oktober 1840.
à 50 „	„	321, vom 1. Oktober 1841.
à 500 „	„	81, vom 1. April 1842.

Auf die hieroben genannten Obligationen wird von den bezüglichen Terminen an kein Zins mehr vergütet.

Karlsruhe, den 17. Juni 1842.

[B.446.1] Karlsruhe. Bekanntmachung. (Die städtische Ersparnißkasse betreffend.) Die mit jedem Jahr größer werdende Theilnahme an dieser Anstalt bestätigt den wohlthätigen Zweck derselben.

Möchte daher Jeder, der Ersparnisse zu machen Gelegenheit hat, in nachstehender Uebersicht die Aufmunterung finden, seine gemachten Ersparnisse verzinslich niederzulegen.

Auszug aus den Statuten.

Bei dieser Kasse (Rathhaus, Eingang in der Zähringerstraße) kann jeder Einwohner hiesiger Stadt und der Umgegend alljährlich 200 fl. anlegen, und zwar vermittelst Einlagen von 5 bis 100 fl., und seine Einlagen ganz oder theilweise jeden Werktag Vormittag wieder zurücknehmen. Die Zinse laufen à $3\frac{1}{3}$ % vom ersten Tag des auf die Einlage folgenden Monats, und hören mit dem ersten Tag des Monats auf, in welchem die Einlage zurückgenommen wird. Für Einlagen, welche vor Verlauf von zwei Monaten, nach der eben bemerkten Berechnungsart, zurückverlangt werden, wird kein Zins bezahlt.

Auszug aus der Rechnung vom 1. Januar 1841/42.

Angelegt waren am 1. Januar 1841 .	231,219 fl. — kr.
Im Jahr 1841 wurden 2,551 neue Einlagen und Nachzahlungen gemacht, betragend	135,522 „ — „
Zusammen . .	366,741 „ — „
Ganze und theilweise Rückzahlungen wurden 1,221 geleistet, im Gesammtbetrag	85,935 „ — „
Der Kapitalstand betrug also noch am 1. Januar 1842	280,806 „ — „
und hat sich also im vorigen Jahr um 49,587 fl. vergrößert.	
An 1,628 Einleger wurden Zinse bezahlt	7,869 „ 28 „

An der Kapitalsumme von 280,806 fl., welche am 1. Jan. 1842 bei der Ersparnißkasse noch angelegt waren, partizipiren 1,991 Einleger, und zwar: 1,024 mit Sparguthaben von 5 bis 100 fl., 888 mit Guthaben von 101 bis 500 fl., 68 mit Guthaben von 501 bis 1,000 fl., und 11 mit Guthaben über 1,000 fl.

Karlsruhe, den 18. Juni 1842.

Die Ersparnißkasse- und Leihhausverwaltung.

[B.350.3] Freiburg. (Diebstahl.) Samstag, den 28. v. M., Vormittags, wurde im Wirthshause zum Kameel dahier der unten genauer beschriebene Ballen mit Waaren im Hausgang neben der Küche entwendet.

Beschreibung des Ballens.

Derselbe war $70\frac{1}{2}$ Pfund schwer, in Packleinwand gehüllt, gezeichnet: J. W. Nro. 448, und enthielt:

1)	1 Stück $\frac{5}{4}$ Cotteline, Nr. 3102, 1350, 26 Ellen à 42 kr.	18 fl. 12 kr.
2)	5 Stück Drill, Nr 9258, 593, $24\frac{3}{4}$ Ellen. „ 9040, 640, $25\frac{5}{8}$ „ „ 9259, 591, $26\frac{3}{4}$ „ „ 9383, 611, $25\frac{5}{8}$ „ „ 9527, 597, 26 „ — $125\frac{1}{8}$ Ellen, à 26 kr.	55 „ 31 „
3)	1 Stück grauen Barchent, Nr. 964, 26 Ellen, à 77 kr.	7 „ 23 „
4)	1 Stück Cotteline, Nr. 925, $26\frac{3}{4}$ Ellen, à 44 kr.	19 „ 37 „

Wir bitten sämmtliche Polizeibehörden, auf die entwendeten Gegenstände und den unbekannten Dieb zu fahnden.

Freiburg, den 11. Juni 1842.

Großh. bad. Stadtamt.
v. Uria.

[B.428.2] Eberbach am Neckar. (Schulhausbauversteigerung.) Eingetretener unvorgesehener Verhältnisse wegen konnte die unterm 19. August v. J. abgehaltene Versteigerung zur Erbauung eines neuen evangelischen Schulhauses dahier nicht ratifizirt werden.

Es wird daher Tagfahrt zur nochmaligen Vornahme dieser Versteigerung auf

Freitag, den 1. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus anberaumt, und weiter bemerkt, daß:

1)	die Maurerarbeit zu	11,924 fl. 6 kr.
2)	„ Steinhauerarbeit zu	3760 fl. 46 kr.
3)	„ Zimmerarbeit zu	4297 fl. 3 kr.
4)	„ Schieferdeckerarbeit zu . . .	2628 fl. 43 kr.
5)	„ Schreinerarbeit zu	2737 fl. 46 kr.
6)	„ Schlosserarbeit zu	3887 fl. 48 kr.
7)	„ Glaserarbeit zu	1143 fl. 52 kr.
8)	„ Tüncherarbeit zu	1047 fl. 49 kr.
9)	„ Grabarbeit zu	1674 fl. 30 kr.
	Zusammen	32,502 fl. 23 kr.

überschlagen sind, und das niederste Gebot bei der ersten Versteigerung auf 28,950 fl. stand.

Plan, Ueberschlag und Steigerungsbedingnisse liegen auf dem Rathhaus täglich zur Einsichtsnahme auf, und wird noch angefügt, daß auswärtige Steigerungsliebhaber sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Eberbach, den 14. Juni 1842.

Bürgermeisteramt.
Sigmund.
vdt. Kleiner.

[B.427.3] Rastatt. (Liegenschaft- und Fahrnißversteigerung.) Auf Ansuchen der Erben des dahier verlebten hiesigen Bürgers und Sattlermeisters Heinrich Hammer werden am

Montag, den 4. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Bären folgende Liegenschaften und Fahrnißgegenstände unter annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur eine einmalige Steigerung statt findet, und der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn annehmbare Gebote geschehen.

1) Eine anderthalbstöckige, massiv von Stein erbaute Behausung in der Ludwigsvorstadt Nr. 74 neben der Oosbach und Schmiedmeister Johann Fritz, und enthält im untern Stock 4 Zimmer, 1 Küche und Keller; im obern Stock ein Zimmer und eine Küche.

Ein Nebengebäude, bestehend aus einer großen Remise und einer Werkstätte.

Ein weiteres Nebengebäude, bestehend aus 2 Zimmern; dabei befindet sich ein großer Hof und zwei Gärten.

Hart an diesem Hause fließt die Oosbach vorbei, und es eignet sich daher dasselbe zum Betriebe aller Gewerbe, welche Wasser erfordern, z. B. Gerberei, Bierbrauerei oder Färberei.

2) Eine ganz neue einspännige Trotschke, viersitzig, ohne Reitbank.

3) Eine reparirte viersitzige Kalesche mit Vordach und Glasläden; und

4) eine gebrauchte, zweispännige, viersitzig gedeckte Trotschke ohne Reitbank.

Rastatt, den 15. Juni 1842.

Müller.
Bürgermeisteramt.
vdt. Burgard,
Rathschreiber.

[B.440.3] Mannheim. (Verkauf einer Gastwirthschaft.) Eine solide Gastwirthschaft mit Realschildgerechtigkeit dahier ist zu verkaufen, und Preis und Bedingungen bei uns zu erheben.

Mannheim, den 17. Juni 1842.

Das öffentliche Geschäftsbureau
Lisignolo C. 4 Nr 2.

[B.421.2] Karlsruhe. (Orgelreparatur.) Die in der hiesigen evangelischen Stadtkirche befindliche Orgel bedarf mehrerer Hauptreparaturen und sollen höherer Weisung zufolge dieselben auf dem Summissionswege vergeben werden.

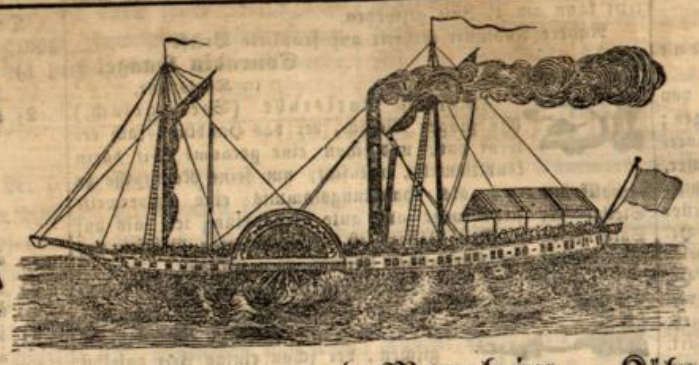
Die Bedingungen liegen auf diesseitiger Stelle zur Einsicht, und müssen die verschlossenen Summissionen längstens bis 1. Juli eingeschickt seyn, an welchem Tage die Eröffnung statt findet.

Karlsruhe, den 16. Juni 1842.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Dr. Herrmann.
vdt. Ebbecke.

[B.356.6] Karlsruhe. (Anzeige.) Es wird gesucht: Karlsruher Zeitung für 1841 Nr. 211. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.467]

RHEINISCHE DAMPF-  SCHIFFFAHRT.

Kölnische Gesellschaft.

Dienst zwischen Straßburg und Maximiliansau und Mannheim — Köln — Düsseldorf, und durch Verbindung bis Rotterdam — London, Amsterdam — Hamburg.

Vom 1. Juni an sind die Abfahrts-Stunden von Maximiliansau:

Rheinaufwärts: { Morgens 4 Uhr, Abends 10 Uhr.

Rheinabwärts: { Morgens 11 Uhr bis Mainz, Nachmittags 3 Uhr bis Mannheim.

Näheres bei den Agenten und Kondukteuren.

Die Direktion.

Köln, den 30. Mai 1842.

In Folge vorstehender Ankündigung geht der Personenwagen nach Maximiliansau vom 15. d. M. an jeden Morgen um 3 Uhr, Vormittags um 10 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr von der Expedition fahrender Posten dahier ab, wo auch die Einschrift zu den Dampfschiffen nach allen Richtungen hin stattfindet, und über Preise, Weiterverbindungen u. s. w. Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 1. Juni 1842.

Großherzogl. Oberpostamt.
v. Kleudgen.

[A.349.6]

Die

ADLER DES OBERRHEINS

fahren im Monat Juni zwischen

BASEL UND MAINZ IN EINEM TAGE.

Abfahrt von Knielingen:

Rheinabwärts: Montag, Mittwoch und Samstag um 3 Uhr Nachmittags.

Rheinaufwärts: Montag 4 Uhr Morgens, Mittwoch und Freitag 10½ Uhr Vormittags.

Von **Karlsruhe** 2 Stunden früher mit dem Omnibus, bei Herrn **J. Kappler,** Kreuzstraße Nr. 3.

In direkter und alleiniger Verbindung mit der

Düsseldorfer Gesellschaft und der ***General Steam Navigation Company***

von **Mainz** aus den ersten Tag nach **Düsseldorf,** den zweiten Tag nach **Rotterdam,** den dritten Tag nach **London.**

Nähere Auskunft, so wie die Einschreibung besorgen

in Karlsruhe: Herr Heinrich Rosenfeldt.
„ Geisendörfer und Chaudouet.
in Knielingen: „ Ernst Glock.

[B.439.3] Nr. 15,426. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Harmonierestaurateur Karl Hörr von Mannheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 7. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mannheim, den 8. Juni 1842.

Großh. bad. Stadtamt.
v. Stengel.

[B.398.3] Nr. 4448. Stühlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Krämer und Schneidermeister Fidel Koch in Ofteringen haben wir Gant erkannt, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Freitag, den 8. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

dahier angesetzt.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und ihre Beweisurkunden gleichzeitig vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In dieser Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch wird Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und die nichterscheinenden Gläubiger sollen in Bezug auf Borgvergleich, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerausschusses der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Stühlingen, den 1. Juni 1842.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Frey.

[B.322.3] Mannheim. (Schuldenliquidation.) Die Erben des im ledigen Stande verstorbenen hiesigen Bürgers und Schneidermeisters Jakob Löffler haben die Erbschaft nur unter der Vorsicht des Erbverzeichnisses angetreten und auf gerichtliche Liquidation der Ansprüche an die Erbschaftsmasse angetragen.

Diesem zufolge werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des Schneidermeisters Jakob Löffler von hier geltend zu machen haben, aufgefordert, solche

Montag, den 4. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem großh. Stadtamtsrevisorat vor dem Distriktsnotar Kissel entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte richtig zu stellen, andernfalls dem Nichterscheinenden seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger etwa noch auf die Erben gekommen ist.

Mannheim, den 8. Juni 1842.

Großh. bad. Stadtamt.
Riegel.
B. F. Kissel,
Distriktsnotar.

[B.393.3] Nr. 14,313. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen den Mezger und Weinwirth Konrad Autenrieth und seine Ehefrau, geb. Traut, von hier haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 6. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, welche sie geltend machen wollen, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht, und sollen in den ersten Beziehungen die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bretten, den 6. Juni 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lang.

[B.386.3] Nr. 9444. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Adam Holler von Haßmersheim haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 13. Juli d. J.,
Vormittags 7 Uhr,

anberaumt.

Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diese Gantmasse zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfands-Rechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mosbach, den 2. Juni 1842.

Großh. bad. f. l. Bezirksamt.
Schrodt.

[B.399.3] Nr. 11,370. Vorberg. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Bauers Georg Hertle, jung, von Sachsenflur, haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 20. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt.

Wer aus irgend einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu haben glaubt, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, seine etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Vorberg, den 10. Juni 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.
Der Amtsverwalter:
Leser.
vdt. Haas.

[B.290.3] Nr. 3886. Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Johann Jakob Ludwig, der ledige, Metzger, von Lichtenau, erhielt die Bewilligung zur Auswanderung nach Georgien in Nordamerika und zum Wegzug seines Vermögens.

Dessen unbekannte Gläubiger werden daher aufgefordert, in der auf

Samstag, den 25. Juni d. J.,

anberaumten Tagfahrt zur Schuldenliquidation, Morgens 7 Uhr, dahier zu erscheinen, und ihre Rechtsansprüche anzumelden und zu begründen, widrigenfalls dem Auswanderer sein Reisepaß behändigt werden soll, und den sich später meldenden Gläubigern hierorts nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Rheinbischofsheim, den 4. Juni 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.
J. A. d. O. B.:
Eberlin.

[B.454.3] Nr. 8619. Neckarbischofsheim. (Fahndung.) Gegen den ledigen Maurer Michael Nicolaus von Treschklingen, diesseitigen Amtsbezirks, ist wegen thatsächlicher Widersetzlichkeit gegen die Gendarmerie dahier Untersuchung eingeleitet. Derselbe hat sich jedoch am 30. v. M. mit einem im verflossenen Jahre von der unterzeichneten Behörde ausgestellten Wanderbuch aus seiner Heimath, angeblich nach Hamburg, entfernt, weßhalb wir unter Beifügung seines Signalements, so weit solches erhoben werden konnte, die betreffenden Behörden ersuchen, auf denselben fahnden, ihm auf Betreten sein Wanderbuch abnehmen, ihn selbst mittelst Laufpaß auf kürzestem Wege hieher weisen, und das Wanderbuch uns gefällig übersenden zu wollen.

Zugleich wird Michael Nicolaus aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

dahier zu sistiren, und auf die ihm gemachte Anschuldigung zu antworten, widrigenfalls das weiter Rechtliche gegen ihn erkannt werde.

Signalement.

Alter, 24 Jahre.
Größe, 5' 3".
Statur, untersetzt.
Gesichtsform, rund.
Farbe, etwas bleich.
Haare, blond.
Stirne, nieder.
Nase, dick,
Bart, schwach.
Kinn, rund.
Zähne, gesund.
Besondere Kennzeichen, M. Nicolaus ist einäugig.

Kleidung:

1 dunkelkattunener blauer Wamms.
Weiße Hosen von Sommerzeug.
1 rothe Weste.
1 dunkelgrüne Kappe.

Neckarbischofsheim, den 14. Juni 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.
Neff.

[B.430.2] Karlsruhe. (Kellnergesuch.) Ein Kellner, der sogleich eintreten kann, wird gesucht.

Näheres ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.